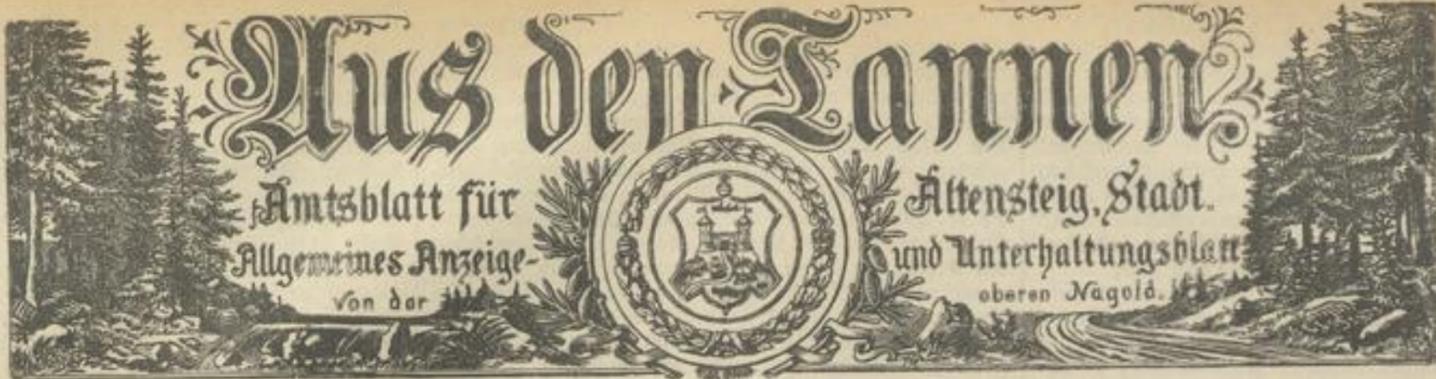


ersch. Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der Gratis-Beilage Der Sonntags-Gast. Bestellspreis pro Quartal im Bezirk u. Nachbarortsbezirk M. 1.15 außerhalb desselben M. 1.25.



Blus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrückungspreis für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg. bei mehrmal. je 6 Pfg. auswärts je 8 Pfg. bis 1spaltige Zeile oder deren Raum. Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Amthches.

Uebertragen wurde die siebte Schulstelle in Reisingen a. d. Alb dem Unterlehrer Albert Blum in Nagold.

Der Getreidezoll und Württemberg.

Von Theodor Körner.

Sam Riesenviehtrug und den Bauern, welche Getreide verkaufen.

Eine große Rolle bei den "Bildern aus den einzelnen Oberämtern" spielt die Verwendung von Brotgetreide als Viehfutter. Wie hier gerechnet wird, sei am Beispiel des Oberamts Backnang vorgeführt. Nach sehr niedrigen Erntezahlen (8 Ztr. Dinkel auf 1 Morgen), welche nur für die geringen Boden zutreffen und in der Rehrzahl der landwirtschaftlichen Betriebe doppelt so hoch sind, wird für dieses Oberamt eine Gesamtproduktion an Brotgetreide berechnet von: 41 280 D.Z.

Hievon soll als Viehfutter beinahe die Hälfte nämlich 19004 . verfüttert werden, so daß für Nahrungszwecke nur 22276 . übrig bleiben. Die in der Landwirtschaft thätigen 14 704 Personen sollten jedoch 43941 . brauchen so daß die rein landwirtschaftliche Bevölkerung nur für ein halbes Jahr Brotgetreide hätte. Darnach würden die Landwirte im Oberamt Backnang ihren Dinkel, Weizen, Roggen und die Gerste vorher in den Viehtrug werfen ehe sie selbst etwas haben. Und solche Resultate nennt der Handelsvertragssekretär "tieferes Eindringen in die "tatsächlichen" Verhältnisse der Landwirtschaft"! Ähnlich liegen die Verhältnisse in den Oberämtern Gaildorf, Göppingen, Neuenbürg.

Betrachtet man die Gesamtzahlen der Handelsvertragsvereinschrift für Württemberg, so ergibt sich folgendes Bild: Produktion an Brotgetreide (ohne Hafer) 4 524 357 D.Z. Von diesem Brotgetreide erhalten:

Pferde	105 078 Ztr.
Rinder	497 365 .
Schweine	867 014 .
Geflügel	1 099 923 .

2 569 380 Ztr. = zus. 1 284 690 D.Z. Somit wandern 28 % Brotgetreide in den Viehtrug! Von den übrig bleibenden 72 % sollen jedoch die in und von der Landwirtschaft lebenden Personen 55 % (2 1/2 Mill. D.Z.) verbrauchen, so daß als Ueberfluß nur noch 17 % = 770 359 D.Z. herausgerechnet werden. Da man nun als Saatgut rund 700 000 D.Z. (150 kg auf 1 ha) rechnen darf, so bleiben nach dieser Berechnung von der gesamten Produktion nur 70 000 D.Z. = 1/2 % zum Verkauf übrig. Was soll man hier zu sagen? Darf man eine derartige Rechnerlei überhaupt noch ernst nehmen?

Der Herr Handelsvertragssekretär hat nach seiner Methode mit Hilfe eines Riesenbrotstübes und eines Riesenviehtruges herausgerechnet, daß 890 Grundbesitzer mit mehr als 15 Morgen Besitz im Oberamt Leonberg im besten Fall 12 102 D.Z. (nach einer früheren Berechnung nur 7480 D.Z.) veräußlichen Brotgetreide-Ueberfluß haben. Diese Zahl ist ihm für alle seine weiteren Schlussfolgerungen "der feste Pol". Beruht diese Zahl auf irgend einer statistischen Grundlage? Nein! Hat der Verfasser vielleicht persönliche Erhebungen gesammelt? Nein! Er nimmt einfach an, und damit fertig. Eine solche Beweisführung nennt aber nichtsdestoweniger das Organ der Sozialdemokratie "unwiderlegliches Material!"

Wie werden nun die 12 102 D.Z. Ueberfluß auf die einzelnen Betriebe verteilt? Antwort:

1. Betriebe von 5-10 ha sollen verkaufen pro Betrieb 9 D.Z.
2. " 10-50 ha " " " " " " " 22 "
3. " über 50 ha " " " " " " " 177 "

Da der durchschnittliche Besitzstand dieser 3 Arten 7-16 und 111 ha ist, so würden die Betriebe unter 1 auf den Hektar Besitz 1,3 D.Z.

" 2 " " " " " " 1,4
" 3 " " " " " " 1,5

verkaufen. Diese Steigerung entspricht wieder nicht den Thatfachen, denn der größere Besitz verkauft relativ viel mehr als der kleinere, weil beim letzteren ein größerer Prozentsatz in der Haushaltung verbraucht wird als beim ersteren. Will man feststellen, was Bauern über 5 ha verkaufen können, dann muß man sich schon die Mühe nehmen und bei denselben anfragen. Wir können mit Zahlen aus der Praxis dienen.

Ein Landwirt im Oberamt Leonberg giebt an: Größe des Gutes 9 1/2 ha. Verkauf an Getreide:

40 Zentner Dinkel,
8 " Roggen,
34 " Gerste,
60 " Haber.

Der Haber fällt in den Berechnungen des Handelsvertragssekretärs vollständig aus, es bleiben an Brotgetreide und Gerste bei 9 1/2 ha Besitz 82 Zentner zum Verkauf, somit kommen auf 1 ha 8,6 Ztr. = 4,3 D.Z., aber nicht wie oben berechnet 1,3 D.Z.

Es verkaufen in Württemberg Brotgetreide:

a) 39 225 landw. Betriebe von 5-10 ha	350 567 D.Z.
b) 25 768 " " " " " " " 10-50 "	589 821 "
c) 607 " " " " " " " über 50 "	70 332 "
65 600 " " " " " " " zusammen	1 010 720 D.Z.

oder in Prozenten ausgedrückt: die Betriebe mit durchschnittlich 7 ha = 22 Morgen 35 % 17 " = 53 " 58 % " Großbetriebe mit 90 " = 280 " 7 %

Der Bauernstand ist es also, welcher mit rund 65 000 selbständigen Betrieben nach den Zahlen des Handelsvertragsvereins mit 93 % am Verkauf von überschüssigem Brotgetreide beteiligt ist! Bei der von diesen Bauern verkauften Menge von rund 2 Millionen Zentnern soll der Zollschuß keine greifbaren Vorteile haben, während nur die mit 7 % und 150 000 Zentner Verkauf beteiligten 607 Betriebe über 50 ha ein größeres Interesse haben sollen? Man muß schon sehr dumm sein, wenn man durch einfache Gegenüberstellung der Zahlen nicht sofort sieht, um was es sich bei der Zollfrage in Württemberg handelt — um die Bauern und den Mittelstand und nicht um die Junker und die Großbetriebe!

Tagespolitik.

Mit Bezug auf die Kaiserbegegnung in Reval wird aufs neue die Herzlichkeit des Verkehrs der beiden Monarchen hervorgehoben. In einem Nachtrag aus Petersburg, den der "B. L. A." veröffentlicht heißt es: Der Kaiser habe in Reval den politisch nicht hoch genug zu veranschlagenden Erfolg gehabt, die Zurückhaltung zu überwinden, die der Zar selbst dem Kaiser gegenüber bei allem sonstigen gegenseitigen Einvernehmen bisher noch immer beobachtet hatte. Die beiden Monarchen seien dann mit der rückhaltlosesten Sympathie einander näher getreten und haben während der ganzen Dauer der Begegnung in geradezu herzlicher Freundschaft mit einander verkehrt. Bei dieser Gelegenheit habe zweifellos der Kaiser aus dem Munde des Zaren die Bürgschaft für die dauernde Aufrechterhaltung des Weltfriedens erlangt, von der er seitdem wiederholt gesprochen hat. Auch in der mit den Hofschaffern in Fühlung stehenden "Post" wird die Intimität der Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg stark betont. Den Anlaß zu diesen Kundgebungen hat offenbar die Revanche-Rede des französischen Kriegsministers Andre gegeben, aus der unschwer der Aerger über die Revaler Kaiserbegegnung herauszulesen ist.

Die Kleinmütigen und Verzagten unter den Deutschen mögen sich durch ein Schriftchen des Amerikaners Vanderlip sagen lassen, auf wie hoher Höhe Deutschland heute steht: Eine Bevölkerung von 56 Millionen, die in einem großen Nationalstaat fest geeinigt ist; das zweitgrößte internationale Verkehrsnetz der Welt; ein Handel, der nur dem Englands und Amerikas nachsteht, der sich seine Märkte in den entferntesten Gegenden der Welt erobert hat; ein Industriesystem, das jede Hilfsquelle des Landes ausgenutzt, die Einöden unter Kultur gebracht, durch die sorgfältige Anwendung der Wissenschaft auf den Ackerbau das Erträgnis des Bodens mehr als verdreifacht und die Zückerindustrie geschaffen hat; ein System, das die Kohlenförderung vervierfacht, den größten Chemikalienhandel entwickelt, die größte elektrische Industrie, die drittgrößte Textil-, Eisen- und Stahlindustrie, die zwei größten Schiffahrtsunternehmen der Welt hervorgebracht, das die Stadtbevölkerung verdreifacht, eine starke und drohende Auswanderung auf ein unbedeutendes Maß zurückgebracht, die Löhne gehoben, den Wert des Grund und Bodens gesteigert, die Staatseinkünfte verdreifacht hat; eine starke selbstvertrauende, fortschreitende blühende Nation: Das ist das moderne Deutschland als das Ergebnis von 30 Jahren staatsaufbauender Arbeit. — All das unter steter Gefahr eines Ueberfallens auf beiden Grenzen, unter einer schweren Steuer- und Militärlast. — Es ist ein Loblied auf die deutsche Arbeit, das Vanderlip hier singt, und es klingt aus in den Satz: "Wenn das Maß des Erfolges, den ein Volk über widrige Umstände erringt, die Probe auf seine Größe ist, dann ist Deutschland die größte Nation der Welt."

Landesnachrichten.

* Altensteig, 20. August. Der Thaler, das alte und im Verkehr vielgeliebte Münzstück, dürfte nun doch aus

dem Handel scheiden, nachdem auch der deutsche Handelstag sich eingehender mit dieser Frage beschäftigt und bei aller Wertschätzung des Thalerstückes ihm doch das Bedürfnis für seine Beibehaltung abgesprochen hat. Wohl erkennt man an, daß das Fünfmärkstück in seiner heutigen Gestalt eine sehr unhandliche Münze ist, aber man hofft, daß das Fünfmärkstück durch Verwendung feineren Metalles künftighin seine unhandlichen Formen verliere und nicht viel größer, als der jetzige Thaler ausfalle.

(Sprechen Sie noch?) Diese Frage der Telephonbeamten fährt oft störend in ein längeres Gespräch zwischen 2 Teilnehmern am Fernsprecher. Eine neue Einrichtung, die am 1. Oktober in Betrieb genommen wird, soll außer anderen Verbesserungen auch den Fortfall dieser störenden Unterbrechungen zur Folge haben. Der Beginn eines Gesprächs wird von da ab durch das Ausleuchten einer Glühlampe angezeigt und sobald die Teilnehmer den Hörer ablegen, erlischt die Lampe und zeigt das Ende der Unterhaltung an. So berichtet man aus Frankfurt a. M.

* Freudenstadt, 18. Aug. In der Parzelle Almand der Gemeinde Baiersbrunn brach in vergangener Nacht Feuer aus, durch welches ein großes Bauernhaus samt Anbau in Asche gelegt wurde. Hilfe war keine möglich, da das Haus hoch oben auf dem Berge lag.

* Mittelhaf, 18. Aug. Einem bedauerlichen Unglücksfall ist am letzten Freitagabend ein 12jähriges, epileptisches Mädchen zum Opfer gefallen. Dasselbe, die Tochter des Bernhard Günter, Wegwart des Schloß, sollte in Abwesenheit seiner Eltern für den Abend das Nähtische besorgen. Am Herde wurde es von einem seiner Anfälle betroffen und stürzte zu Boden. Durch den Fall kam es dem Feuer zu nahe und seine Kleider fingen an zu brennen. Das verunglückte Kind konnte sich aber erst Hilfe geben, als sein epileptischer Anfall nachgelassen hatte. Schreiend und hell brennend sprang es ins Freie und warf sich in den in der Nähe befindlichen Brunnen, auch die Nachbarn kamen zu Hilfe und von ärztlicher Seite geschah, was zur Linderung der Schmerzen gethan werden konnte. Aber die Brandwunden waren zu zahlreich und zu tiefgehend, und als die herbeigerufenen Eltern von der Arbeit heimkamen, fanden sie ihr Kind sterbend vor. (Gr.)

* Salmbach, D. A. Neuenbürg, 18. Aug. Heute vormittag brach im Gasthaus zum Ochsen hier Feuer aus, das mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß alsbald auch das Nebenhaus des Goldarbeiters Kalmbacher in Flammen stand. Von diesem aus teilte sich Flugsfeuer dem gegenüberliegenden Anwesen (Wohnhaus mit Scheuer) des Goldarbeiters Gottlob Frommer mit, und in Bälde stand auch dieses, sowie zwei weitere anstoßende Anwesen der Bürger Weil und Kähler in Flammen. Sämtliche fünf Gebäude lagen innerhalb kurzer Zeit in Asche. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt.

* Stuttgart, 18. August. Graf v. Waldersee traf gestern abend in Heilbronn ein und fuhr nach dem Gut Lautenbach, wo er bei seiner Schwägerin, der Freiin v. Wächter, bis 23. August bleiben wird. Waldersee wird sich alsdann zu dem Kaisermanöver nach Pommern begeben.

* Haftpflicht der Gemeinden. Einen beachtenswerten Beitrag zu der Frage der Haftpflicht der Gemeinden liefert die Nr. 16 der Württ. Gemeindezeitung vom 15. ds. Das Blatt schreibt: "Am Sonntag den 16. Dezember 1900 abends 10 1/2 Uhr fiel der verheiratete Kaufmann K. in Markgröningen i. B. in der Nähe seiner Wohnung in einen frisch gegrabenen, noch nicht ausgemauerten Hydrantenschacht der gerade im Bau befindlichen Hochdruckwasserleitung der genannten Stadtgemeinde. Der Sturz hatte einen Bruch des linken Unterschenkels zur Folge, welcher eine ziemlich lange Heilungsdauer erforderte und dann eine Verkürzung des linken Beins um 1 1/2-2 cm hinterließ. Der Verletzte forderte daher von der Stadt Ersatz der Kurkosten und für die Schädigung in seiner Erwerbsfähigkeit eine einmalige Zahlung von 3000 Mark. Diese Forderung war insofern begründet, als offenbar eine grobe Fahrlässigkeit den Unfall herbeigeführt hatte, in dem der an einer dem Verkehr zugänglichen Stelle befindliche 1,60 m tiefe Schacht weder zugedeckt noch beleuchtet war. Hierfür waren aber zunächst die Unternehmer W. u. Th. verantwortlich, denen die Stadt die Grabarbeiten für die Wasserleitung übertragen hatte, und die durch Vertrag ausdrücklich verpflichtet waren, für jeden Schaden an Person und Eigentum, der durch den Bau der Wasserleitung verursacht werde, einzutreten. Die Unternehmer erklärten sich auch bereit, nachdem sie im Strafverfahren wegen fahrlässiger Körperverletzung je zu 50 M. verurteilt worden waren, ihre Forderung an die Stadt W. mit 1600 M. zu Gunsten des K. abzutreten, auf weiteres ließen sie sich jedoch nicht ein



Als Brandurache wird angenommen, dass ein durch die einseitigen Republikanten auf dem besten Land des östlichen Republiken sei, die jedes Land des östlichen Republiken sei, Er und seine ihm, Samana trifft sich hier im Lande zu Haus fühlten. Die Generale wurden von dem Solomobil in das Gefolge und dieses in die Republikanten vorgetrieben. Die Generale wurden von dem Solomobil in das Gefolge und dieses in die Republikanten vorgetrieben. Die Generale wurden von dem Solomobil in das Gefolge und dieses in die Republikanten vorgetrieben.

Stromschnellen an und schwebten sie auf, erobert, Kommissar und Soldaten. Der Kommissar wich von Neuem zurück. Die Bauern sangen Choräle. Gegen 2 Uhr mußte der Kommissar seine Verfuhrer unter strömendem Regen unterbrechen. In Le Folgoet und St. Meen war der Widerstand ebenfalls sehr heftig. Hier wurden Hochrufe auf die Armee ausgebracht.

Lesneven, 18. Aug. Die Austreibung der Klosterbewohner aus der Schule von St. Meen konnte erst nach hartnäckigem mehrstündigem Widerstande vollzogen werden. Ein Polizeikommissar wurde hierbei verwundet. In Ploudaniel schleppten die Soldaten Holzstöcke und Leitern herbei, um über die Umfassungsmauern der Schule klettern zu können. Die im Hofe des Schulhauses angesammelten Landleute begossen die Holzstöcke mit Petroleum und zündeten diese mit brennendem Stroh an.

Lesneven, 18. Aug. Mehrere tausend Landleute hielten in der vergangenen Nacht in Le Folgoet, Saint-Meen und Ploudaniel Wache. Als heute morgen 6 Uhr der Abmarsch von Truppen aus Vandernou gemeldet wurde, ertönten die Sturmglocken und es wurden Maßnahmen zum Widerstand getroffen.

Coreux, 19. Aug. Heute nachmittag fand vor der Präfektur eine Kundgebung zu Gunsten der Freiheit des Unterrichtes statt. Es entstand ein Handgemenge, bei dem ein Beamter der Präfektur verwundet wurde. Drei Personen sind verhaftet worden.

Plombieres, 18. Aug. Meline hielt gestern auf einem Bankett eine Rede, in der er sich über die finanzielle Lage und das Defizit im Budget verbreitete, das namentlich die Landwirtschaft mit Besorgnis erfüllen müsse. Meline sprach sich gegen die progressive Einkommensteuer aus, die zum größten Teil dem Grundbesitz zur Last fallen würde, und forderte nachdrücklich eine Politik der Sparsamkeit. Meline schloß: Wir haben eine gute Armee, trachten wir darnach, gute Finanzen zu haben, und wir werden uns vor niemand zu fürchten brauchen.

Haag, 18. Aug. Botha, Delarey und Dewet werden morgen früh 1/10 Uhr in Rotterdam mit dem Dampfer „Batavier“ ankommen, wo sie durch eine Buren-Deputation und andere Buren begrüßt werden. Trotzdem die Generale keinen offiziellen Empfang wünschen, läßt sich voraussehen, daß die Bewillkommung eine sehr warme sein wird. Eine Schaar junger Leute hat sich z. B. bereits zu einer Art Leibwache formiert und den bekannten Jugendführer Steglkamp zum Führer erwählt. Nach einständigem Aufenthalt fahren die Generale nach dem Haag und werden noch am gleichen Tag Steijn einen Besuch machen, der jedoch äußerst kurz bemessen ist. Nach einem weiteren Besuch bei Krüger fahren die Generale nach Brüssel, doch ist der Zeitpunkt für die Abfahrt noch nicht bestimmt. Von kompetenter Seite werden wir ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die dem Burencharakter eigene strenge Pietät die Teilnahme an Festlichkeiten direkt ausschließt auf der Fahrt zu einem Begräbnis, und daß mit der Ablehnung an eine Beleidigung der englischen Gefühle nicht im Geringsten gedacht werden sei.

Haag, 19. Aug. Die Burengenerale Botha, Delarey und Delarey sind hier eingetroffen und wurden begeistert empfangen. Louis Botha hielt eine Ansprache, dankte im Namen seiner Kameraden für die Kundgebungen und sagte, die Zeit sei für sie noch nicht gekommen, um alles das was sie auf dem Herzen hätten zu veröffentlichen; doch würden sie es bald wahrscheinlich in einer Denkschrift thun.

Haag, 19. Aug. Die Burengenerale statteten Steijn einen kurzen Besuch ab. Wie es heißt, werden sie in etwa 8 Tagen nach England zurückkehren.

London, 18. Aug. Wie die „Daily News“ aus Cowes erfährt, empfing der König die Burengenerale sehr herzlich. Er richtete an sie einige Worte über den Krieg,

in dem ihre Tapferkeit während des langen und beschwerlichen Feldzuges wie ihre rücksichtslose Güte, womit sie verwundete und unterwundene britische Soldaten, die in ihre Hände fielen, behandelten. Gleichzeitig drückte er warme Wünsche für die Zukunft der Burenstaaten aus. Die Unterredung dauerte eine Viertelstunde und machte einen überaus günstigen Eindruck auf die Burenführer. Vor der Rückkehr nach London wurden sie auf Befehl des Königs an Bord der Yacht „Wildfire“ durch die Linien der Kriegsflotte bei Spithead geführt.

London, 18. Aug. Ueber die Zwecke der Europa-reise der Burenführer verlautet, daß sie von der britischen Regierung die Beibehaltung der an Natal abgetretenen Transvaaler Distrikte und eine Erhöhung der zum Wiederaufbau der Burenfarmen ausgeworfenen Summe zu erlangen wünschen. Ferner wollen sie es versuchen, Krüger zu bewegen, einen Teil des aus Südafrika mitgenommenen Geldes zurückzuführen und durch einen Euplus von Vorleistungen in London, auf dem Kontinent und in den Vereinigten Staaten von Amerika Geld zur Vinderung des Notstandes der Buren aufzubringen.

London, 19. August. In einer Washingtoner Depesche des „Morning Leader“ wird gemeldet: Das Ende der kubanischen Republik scheint zu nahen, innerhalb weniger als drei Monate. Seitdem die neue Regierung ihre Wirksamkeit begann, erwäge die Unionregierung die Notwendigkeit einer Einmischung in ihre Angelegenheiten, um sie zu verhindern, sich durch Ausgabe von Schuldbriefen im Betrage von 35 Millionen Dollars oder mehr, hoffnungslos in Schulden zu stürzen. Die Zolleinkünfte während der letzten drei Monate sind von 40,000 Dollars per Tag auf 10,000 herabgeschmolzen. Da die Einfuhr in Kuba sich nicht entsprechend verringert, werde vermutet, daß die kubanischen Beamten sich beständiger erheblicher Unterschlagungen schuldig machen, die ein baldiges Einschreiten der Vereinigten Staaten erheischen dürften. Der Ausbruch einer Revolution in wenigen Monaten ist nicht unwahrscheinlich. Inzwischen ist eine Annexionsbewegung in Kuba wie in den Unionstaaten im Gange.

Fabelhaft reiche Silberfunde will man in Lokris in Griechenland gemacht haben. Die Silberader habe an manchen Stellen einen Durchmesser von 40—50 Metern und sie erstrecke sich vom Meere aus etwa 8 geographische Meilen landeinwärts. Der Gesamtwert dieser Silbererzgrube könne sich daher auf mehrere Milliarden belaufen.

Washington, 19. August. General Chaffee hat von den Philippinen telegraphisch mitgeteilt, daß ein Feldzug gegen die Moros in Mindanao notwendig sei, um den zunehmenden Widerstand gegen das amerikanische Regime zu brechen. Infolgedessen ist der General angewiesen worden, nach Cebu zurück zu handeln.

New-York, 18. Aug. Eine Springslut wird aus Alpaca im Golfe von Kalifornien gemeldet. Mehrere Hundert Personen sind dabei umgekommen, mehrere schwer verletzt worden. Als Ursache des Unglücks wird ein Erdbeben betrachtet.

New-York, 19. Aug. In der Efferstraße brach in einem von zahlreichen Familien bewohnten Hause Feuer aus, wobei 6 Personen das Leben einbüßten und viele verwundet wurden.

Ueber einen merkwürdigen Blig berichtet Daily News: Die Einwohner von Swanscombe, Kent, wurden dieser Tage in Schrecken versetzt durch das Phänomen eines Bliges in der Form einer großen blauen Feuerwoge, welche durch die Straßen rollte, um schließlich in die Druiskirche einzudringen. Im nächsten Augenblicke war die ganze Kirche mit ihren prächtigen eichenen Vertäfelungen ein Flammenmeer, in dem alles wie in einem glühenden Hochtosen verzehrt wurde. Nur ein Teil der Kanzel wurde gerettet. Die Kirche hatte auch einen sehr schönen Turm und war eine

der ältesten in Kent. Sie wurde im 13. Jahrhundert erbaut und war ein berühmter Wallfahrtsort.

Yokohama, 18. Aug. Am 13. und 14. August wurde durch vulkanische Ausbrüche die kleine Insel Torishima von der Bonin-Inselgruppe vernichtet. Die ganze Bevölkerung, etwa 150 Personen, die vom Guanahandel lebt, ist umgekommen. Wegen der zahlreichen Eruptionen ist es unmöglich, dem Orte zu nahen.

Eine furchtbare Ueberschwemmung hat, wie aus Hongkong gemeldet wird, die Provinz Kwangsi heimgejucht, gegen tausend Menschen sollen in den Fluten ihren Tod gefunden haben. Der Regen ging in schweren Wolken nieder. In Hongkong selbst stürzten mehrere Häuser infolge Unterspülung durch die Wassermassen ein, wobei 20 Personen getötet wurden.

Vor einiger Zeit opferte der Gouverneur der chinesischen Provinz Szechuan dem Drachengotte und den Drachen der „Jin See“ und „Bier Meere“ und flehte sie um Regen an. Aber da sein Opfer nicht angenommen worden zu sein schien, und seine Bitte keine Erfüllung fand, wurde der Gouverneur zornig und befahl, daß ein Drache aus Papier angefertigt werde, der den Drachen der Dürre repräsentieren sollte. Wenige Tage darauf wurde der papierne Drache in feierlichem Aufzuge außerhalb des südlichen Thores von Schanghai gebracht, wo der Gouverneur den hohen Himmel benachrichtigte, daß er den Drachen hinrichten lassen würde, weil er dem Volke vom Schanze beharrlich Regen verweigert. Dann trat ein rotgekleideter Scharfrichter vor, schritt zu dem Drachen der Dürre und hieb ihn mit einem langen Schwerte in sieben Stücke. Nachdem er ein weiteres Gebet an den hohen Himmel und die anderen Drachen gerichtet hatte, befahl der Gouverneur, daß der hingERICHTETE DRACHE den Flammen übergeben werde, was auch sofort geschah.

Alexandrien, 19. Aug. Seit dem 15. Juli sind im ganzen 40 Ortschaften von der Cholera betroffen worden, in denen 2238 Fälle vorkamen. Von denselben verliefen 1698 tödlich. Nur wenige Europäer wurden von der Krankheit befallen. Die Zahl der Choleraerkrankungen in Alexandrien beläuft sich auf 10. Die Verheimlichung von Erkrankungen wird durch die Maßregeln der Behörden unmöglich gemacht.

Handel und Verkehr.

(Holz.) Beim Stammholz-Verkauf der Gemeindeförsterverwaltung Baidersbrunn am 16. ds. Mts. kamen zum Verkauf: 2335 Nadelholzstämme mit 124 Fm. I., 299 Fm. II., 593 Fm. III., 528 Fm. IV., 108 Fm. V. M. Langholz: 32 Fm. I., 48 Fm. II., 39 Fm. III. M. Sägholz. Durchschnittserlös für normales und Ausschußholz 95 % (Gr.).

Galw, 18. Aug. Der zu 312 Simet geschätzte Erntertrag von den südlichen Allmandämen und sonstigen Südt. Grundstücken kam heute zur Versteigerung und wurde hierfür ein Gesamterlös von 446 M. 20 Pf. erzielt. Hiernach stellt sich der Durchschnittserlös für 1 Simet Obst auf 1 M. 48 Pf.; im vorigen abgelaufenen Jahr betrug derselbe 1 M. 37 Pf.

Notzenburg, 17. Aug. Unsere Fruchtternte ist teilweise unter Dach und muß jede schöne Stunde ausgenützt werden, es wurden 3 B. letzte Nacht bis gegen 12 Uhr Garben eingebracht, dieselben sind wenigstens so, daß bis jetzt noch nichts verderben ist.

Stuttgart, 16. August. (Schlachtwiehmärkte.) Preise für 1/2 Kilogr. Schlachtgewicht: Ochsen 70—72 Pfg., Farren (Bullen) 56—57, 54—55 Pfg., Kalbein (Farren), Röhre 63—65, 60—62 Pfg., Kälber 82—85, 80—82 Pfg., Schweine 74—75, 72—73 Pfg. Verlauf des Marktes: Etwas träge.

Stuttgart, 18. Aug. (Landesprodukten-Börse.) Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nr. 0: M. 29 bis 29.50, dito. Nr. 1: M. 27—27.50, dito. Nr. 2: M. 25.50 bis 26, dito. Nr. 3: M. 24—24.50, dito. Nr. 4: M. 21 bis 21.50. Suppengries M. 29—29.50. Kleie M. 9.50.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kieker, Altenfeld.

nie, welcher Name der richtige ist. — Madame Wilson ist eine ganz vorzügliche, herzengute und feine Dame, die ich sehr lebhaft bedauere und bemitleide. Du denkst natürlich gleich wieder das Schlimmste oder so etwas! Ich sage Dir, Madame Gibson ist verheiratet — der arme Wurm, in solch' einen Verdacht zu kommen, noch dazu, wo sie demnächst Mutter werden soll. Aber Ihr Männer habt gar kein Herz für so'ne arme, „ganz kleine Frau“.

„Na, na, Mariechen, beruhige Dich nur,“ suchte Georg Kempner den Zorn seiner Gattin zu besänftigen. „Ich meine es ja nicht schlimm. Ich meine nur, daß Madame Wilson-Gibson aus 'ner feinen Familie stammt, und daß die Eltern wohl ein sonderbares Gesicht gemacht haben werden bei der Heirat ihrer Tochter.“

„Das geht uns nichts an,“ meinte Mariechen, „wir müssen der jungen Frau gegenüber unsere Schuldigkeit thun.“

Und die brave Frau that ihre Schuldigkeit im vollsten Maße. Sie pflegte Eleonore, als ob diese ihre eigene Tochter wäre, sie bediente sie, als ob Madame Wilson-Gibson eine Prinzessin und Frau Mariechen Kempner die Kammerfrau der Prinzessin wäre, sie tröstete die junge Frau, wenn sie Abend für Abend allein in ihrem Zimmer saß und auf den Gatten wartete, den sein Beruf abends fern hielt, kurz, Frau Mariechen Kempner war die beste mütterliche Freundin, welche die einsame junge Madame Wilson-Gibson in der Welt zu finden vermochte. Eleonore vergalt die Freundschaft Frau Mariechens mit herzlicher Zuneigung. Ach, sie fühlte sich ja jetzt so oft vereinsamt in der fremden Stadt und so hilflosbedürftig! Sie konnte sich über Richard nicht beklagen, er war der liebevollste und aufmerksamste Gatte, aber er mußte morgens früh schon zu den Proben im Zirkus sein, von denen er erst gegen zwei Uhr mittags oder noch später nach Hause kam, abends um sechs Uhr war er wieder in der Manege und lehrte dann gegen Mitternacht zurück.

So war denn Eleonore sehr viel allein. Ihren Gatten zu begleiten, dazu konnte sie sich nicht entschließen; ja sie schreckte sogar vor einem Besuch der Vorstellungen des Zirkus zurück, in der Furcht, von alten Bekannten gesehen und wieder erkannt zu werden. Ein kurzer Spaziergang durch die Straßen Berlins, am Sonntag eine Fahrt in der Droschke durch den Tiergarten, dann und wann der Besuch eines Theaters in Begleitung Frau Kempners, das waren die Vergnügungen und Zerstreuungen der jungen Frau. Sie hatte sich das Leben anders gedacht. Freilich, ihrem Gatten durfte sie keine Vorwürfe machen, denn er suchte ihr jeden ihrer Wünsche in den Augen abzulesen und zu erfüllen; er hat sie oft, sich doch mehr Vergnügen und Zerstreuung zu machen, wenn er oder sein Freund William Johnston einmal einen freien Abend hatte, dann suchte er oder sein Freund William sie zu dem Besuch eines Theaters, eines Konzertes zu überreden; ja, Richard war öfter schon ein klein wenig ungeduldig geworden, wenn sie alle seine Aufforderungen sanft, aber entschieden zurückwies, und einige Male war es sogar vorgekommen, daß Richard und Johnston ohne sie irgend ein Vergnügen aufgesucht hatten, von dem sie dann erst spät in der Nacht heimgelehrt waren. Richard war überhaupt in mancher Beziehung ein Anderer geworden. Der stete Umgang mit den Künstlern des Circus verfehlte nicht auf Richard seine Wirkung auszuüben. Er lagte öfter so laut und ungeniert auf, daß Eleonore erschrak; sein Wesen ward wieder freier, seine Rede ungezwungener; er fand wieder Freude an einem tüchtigen Trunk mit guten Kameraden, sein Gespräch drehte sich um die Interessen des Circus, um sein Pferd — denn er hatte sich jetzt ein eigenes Pferd gekauft, das er einer ganz besonderen Dressur unterwarf — er konnte mit William Johnston stundenlang drunten im Trinzimmer des braven Herrn Kempner zusammen sitzen, über „Geschäftsjachen“ schwagen, trinken und rauchen — kurz Richard Wilson-Gibson war wieder der

alte, lustige, fröhliche, gutmütige, leichtherzige und tollkühne Zirkusreiter von ehedem geworden.

Eleonore fühlte, daß sie, wie die Verhältnisse nun einmal lagen, Unrecht that, nicht mehr Interesse an dem Leben und der Beschäftigung ihres Mannes zu nehmen. Indessen vermochte sie nicht zu überwinden, in den Kreisen der „Künstler“ zu verkehren; sie bebt vor der Berührung mit den Kameraden und Kameradinnen Richards zurück, und nur mit William Johnston verplauderte sie ab und zu gern eine Stunde, da der frühere Oxforder Student und Sohn des englischen Lehrers genau die Grenzen inne zu halten wußte, die er im Verkehr mit ihr nicht überschreiten durfte. Aber auch noch ein anderer Umstand verbot es ihr, näher mit jenen Kreisen in Berührung zu kommen. Sie sollte bald Mutterfreuden erleben. Mit Wangen und doch mit stolzer Freude sah sie ihrem Kinde entgegen. Ihr Kind — sie erschaute in bangem Entzücken, wenn sie sich das Zusammenleben mit ihrem Kinde ausmalte. O, wie würde sie ihr Kind lieb haben und hegen und pflegen! Nichts auf der Welt würde sie mehr vermiffen, wenn sie ihr Kind in den Armen hielt. Sie hätte Richard schon längst gebeten, eine Privatwohnung zu nehmen, wenn sie sich nicht so tunig an die brave Frau Kempner angeschlossen hätte. „Bleiben Sie bei uns,“ hatte Frau Mariechen sie gebeten. „Auf mich können Sie sich verlassen, ich habe Sie lieb wie eine Tochter und werde Sie pflegen.“

Herr Kempner hatte ihr bereitwilligst noch ein Zimmer zur Verfügung gestellt, sie selbst hatte einige Möbel gekauft, mit denen sie die etwas kahlen Stuben ausstattete, so daß die Wohnung in der „Silbernen Peitsche“ sehr behaglich und gemütlich geworden war.

(Fortsetzung folgt.)

* (Ein Zeitkind.) „Gelt, Dntel, wenn ich einmal so wenig Haare hab, wie Du, dann bin ich ein Mann!“

Forstamt Pfalzgrafenweiler.
Nadelstammholz-Verkauf
 Mittwoch, 3. September d. J.
 1/2 12 Uhr
 im Rathaus in Pfalzgrafenweiler
 aus Hefsenrain, Eichenrain, Weiler-
 bühl, Leimengrube, Kälbersteig, Heidel-
 bergfäll, Birkwies, Brand, Kälber-
 brommerwies, Salzlecke, Wahlberg,
 Dreilachsenstein, sowie Scheidholz
 sämtlicher Gärten:
 3282 St. Langholz, Fm. 1239 I.,
 644 II., 720 III., 748 IV.,
 86 V. Kl.,
 380 St. Sägholz, Fm. 245 I.,
 55 II., 64 III. Kl.

Altensteig.
 Gute, reine
Weine
 ebenso auch
**Ernte-
weine**
 sowie guten
Most
 empfiehlt
Chen. Beck
 & Kater.

Altensteig.
Mehgerblousen
Mehgerhemden
Fuhrmannshemden
Schäferhemden
 empfiehlt billigt
Fr. Bägler
 Tuch- und Kleiderhandlung.

Altensteig.
**Guten Frucht-
branntwein**
 hat abzugeben
Armbruster
 & Schwane.

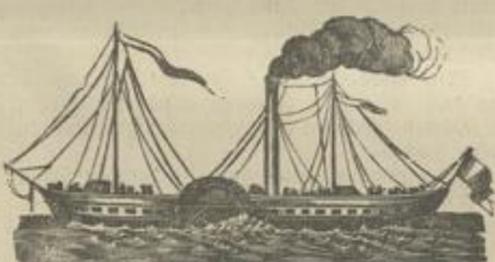
Steeb's
**Kloster-
Tropfen**
 (feinster Magenbitter)
 fördern die Verdauung,
 regen den Appetit an,
 härten den Magen u. sind v.
 angenehmem Geschmack.
 In Altensteig zu
 haben bei: Friedrich
 Meiß, Konditor.
 Zwei neue gut eingeschriffene
**Central-
Doppelflinten**
 für guten Schuß Garantie, hat zu
 verkaufen.
 Wer? — sagt
 die Expedition d. Bl.

Altensteig.
**Photographie-
Ständer**
 und
**Photographie-
Rahmen**
 in schöner Auswahl
 billigt bei
W. Rieker.

Altensteig.
**Nähmädchen-
Gesuch.**
 Einige Mädchen, die im Nähen
 schon bewandert sind und sich im
 Kleidernähen weiter auszubilden
 wünschen, finden sofort Gelegenheit
 bei
Natalie Krause
 wohnhaft bei Kupferschmied Frey.

Forstamt Wildbad.
Stammholz-Verkauf
 am Montag den 25. August d. J., vormittags 9 Uhr
 auf dem Rathaus in Wildbad aus Schlag II. 111 Mittlere Banne,
 sowie Scheidholz (Windfallholz) aus II. Kollwasserhüt und zwar:
 29 St. Eichen-Langholz mit Fm.: 2 II., 7 III., 9 IV. und
 2 V. Kl.; 84 St. Fichten-Langholz mit Fm.: 37 I., 64 II.,
 22 III. und 7 IV. Kl.; 1021 St. Tannen-Langholz mit Fm.:
 1311 I., 387 II., 167 III. und 161 IV. Kl.; 5 St. Fichten-
 Sägholz mit Fm.: 3 I., 1 II. und 1 III. Kl. und 335 St. Tannen-
 Sägholz mit Fm.: 261 I., 52 II. und 46 III. Kl.
 Die Eichen liegen in II. 107 Oberes und 115 Unteres Bauren-
 teich, 116 Mittleres Gutsrich und 121 Unterer Lindengrund.

Altensteig.
Steinzeug-Waren
 grau und graublau
Schmalzhasen
 in 12 Größen
Wasserkrüge
Einmachtopfe
Butterkrüge
Essigfäßchen
 in je
 8 Größen
 liegend auf Fuß
Backschüsseln
 mit Ausguß
Milchhasen
 1 Liter mit Ausguß
Einkochkrüge
 braunzum Verkorken
 und Ueberbinden ge-
 richtet.
 Auf vielseitige Nachfrage habe ich obige Artikel beigelegt
 und kann ich dieselben vermöge direkten, äußerst vorteilhaften
 Einkaufes, zu staunenswert billigen Preisen abgeben.
C. W. Lutz.

Reisende und Auswanderer

 erhalten Schiffsverträge der Red Star Linie
 über Antwerpen nach New-York oder
 Philadelphia
 von dem konzessionierten Bezirksagenten:
W. Rieker, Altensteig.

Altensteig.
Starkgebante
Kinderleiterwagen
 sowie
Kindersportwagen
 neuester Konstruktion in verschiedenen Größen und Preisen
 empfiehlt
C. W. Lutz.

Eine weithin renommierte, durchaus leistungsfähige
Kunstofffärberei & chem. Wäscherei
 Etablissement 1. Ranges übertrag mir eine Annahme-
 stelle und empfehle mich zur Vermittlung von Aufträgen zum Anfärben
 und Reinigen jeder Art Damen- und Herrengarderobe (auch unzertrennt)
 von Sammeten, Federn, Decken, Tüchern u.
 Mäßige Preise. Hochmoderne Farben. Rasche Lieferung.
J. Werner, Altensteig.


Militär- & Veteranen-Verein
Nagold.
Große Kriegsfestspiele.
Der Feldzug von 1870/71.
 Am Sonntag den 24. August
 nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr
 in der Turnhalle.
 Näheres besagen die ausgegebenen Plakate.
 Zahlreicher Besuch erwünscht.
Militär- und Veteranen-Verein.

Das Beste, das geliefert werden kann
 zur Herstellung eines gesunden, vorzüglichen
Haustrunkes (Kunst-Most's)
 sind
Jul. Schrader's Kunst-Most-Substanzen
 in Extractform.
 Das Bitter kommt auf 7 Pf. Prospect gratis u. free.
 Jul. Schrader, Feuerbach bei Stuttgart.
 Vorküfig in Portionen zu 100 u. 50 Liter in untenstehenden Depôts.
 in Altensteig bei Chru. Burghard jr., in Nagold
 bei Heinrich Gauß.

Altensteig.
Zimmer
 Ein möbliertes
 wird
 zu mieten gesucht.
 Anträge mit Preisangabe pr. Monat
 an die Exp. d. Bl.

Altensteig.
Arbeiterhosen
Arbeiterhemden
Arbeiterblousen
ArbeiterSchürze
 empfiehlt
Fr. Bägler
 Tuch- und Kleiderhandlung.

In der
Druckerei d. Bl.
 sind folgende Formularien für den
 tägl. Gebrauch vorrätig zu haben:
**Rechnungs-
blanquettes**
Quittungen
Wechsel
Klageformulare
**Schuld- und Bürg-
scheine**
Mietverträge
Lehrverträge
Packetadressen.
 Altensteig.
 Eine Partie leichte, schlanke
Gerüststangen
 sucht zu kaufen
G. Schneider
 Baumaterialiengeschäft.

**Mädchen-
Gesuch.**
 Ein Mädchen
 im Alter von ca. 16 Jahren sucht
 bis Martini
J. Klein
 Möbelgeschäft.
Verloren
 ging am Dienstag abend ein
Ring
 jedenfalls das Bömbachthal ent-
 lang. Abzugeben gegen Belohnung
 bei Herrn **Scholder, Altensteig.**
Fruchtpreise.
 Nagold, 16. August.
 Dinkel alter 7 20 7 12 7 —
 Weizen 9 70 9 60 9 60
 Gerste — — — — —
 Haber 9 50 8 17 7 70
Gestorbene.
 Altensteig 18. August: Karoline Böhner,
 geb. Seeger, Ehefrau des Selters Joh.
 Georg Böhner, im Alter von 74 Jahren,
 9 Monat und 9 Tagen.
 Schöndorff: Joh. Gg. Wälslein, Sonnen-
 wirt, 63 Jahre.